Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 17 (1960)
Heft: 11

Artikel: Hormon- und Frischzellentherapie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969547

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hormon- und Frischzellentherapie

«Deine Hormone, dein Schicksal», so und ähnlich lauten des öftern die Buchtitel, die dieses heute so aktuelle Thema behandeln.

Geheimnisvolle Wirksamkeit

Hormone sind tatsächlich geheimnisvoll erscheinende Kräfte, die in unseren endokrinen Drüsen als eigenartig wirkende Aktivatoren erzeugt werden. Ohne Hormone gibt es keine Existenzmöglichkeit, und zwar weder für den Menschen noch für die Tiere. Sie dienen sowohl als Ansporn, wie auch als Bremse, also als Regulator der geistigen und physischen Funktionen. Jede Störung im hormonellen Gleichgewicht kann tragische Folgen gesundheitlicher Natur auslösen. Ob der Mensch aktiv ist oder nicht, ob er Temperament besitzt oder zur Trägheit neigt, ob er sich geschlechtlich normal fühlt und benimmt, oder ob er unbestimmbaren, augenblicklichen Triebseinfällen Folge leistet, all dies und noch viele andere Empfindungen, Lebensimpulse und Reaktionen hängen in ihrem Wesen und ihrer Auswirkung hauptsächlich von der Art und Menge der im Blute vorhandenen und stets wieder neu geschaffenen Hormone ab. Eigenartig ist dabei, daß kleine, fast unwägbare Mengen genügen, um die stärksten Reaktionen auslösen zu können. Ein wenig zuviel Schilddrüsenhormone, und wir werden aufgeregt, nervös und bekommen Herzklopfen und Angstgefühle. Wenn wir nun aber zu wenig vom gleichen Hormon erhalten, dann können wir geistig und körperlich inaktiv und träge werden, ja, dieser Mangel kann sich sogar je nachdem bis zur geistigen Verblödung auswirken. Auch mit einer hormonellen Störung der Eierstöcke und der Hypophyse kann es zusammenhängen, wenn wir entweder spindeldürr und mager sind, oder aber ganze Fettplatten mit uns herumtragen müssen. Von den Keimdrüsen hängt es ab, ob es uns viel oder wenig Mühe bereitet, das körperliche Gleichgewicht zu erlangen. Hunderte von Beispielen könnten angeführt werden, die einen bescheidenen Begriff von der Wichtigkeit der Hormone für unsere Gesundheit mit normalen Körperfunktionen ergeben würden.

Erfolgsmöglichkeiten und Gefahren-Momente

Es ist begreiflich, daß es jeden Arzt und Wissenschaftler gewissermaßen reizt, zu Hormongaben zu greifen, um hormonelle Störungen, die sich tiefgreifend, ja oft sogar tragisch auszuwirken vermögen, beheben zu können. Es lohnt sich für jeden Therapeuten, sich einmal mit den verschiedenen, interessanten Methoden, deren Erfolge man auf diesem Gebiet nicht in Abrede stellen kann, eingehend zu befassen, und zwar mit der Verabreichung direkter Hormongaben durch Organpräparate, mit der Anwendung von Drüsentransplantationen oder mit der Nutzbarmachung der Frischzellentherapie, wie sie von Dr. Niehaus weiter entwickelt worden ist. Man mag mit diesen Methoden sogar schon vielen Menschen das Leben erhalten haben.

Gleichwohl muß man aber als objektiver Beobachter auch auf die großen Gefahren dieser Methoden aufmerksam machen. Es braucht nämlich viel Erfahrung, Geschicklichkeit und ein feines Fingerspitzengefühl, um die richtige Wahl und vor allem auch die rechte Dosierung in der Hormontherapie herauszufinden. Wunderbare Erfolge, wie auch tragische Mißerfolge hängen ganz von der mehr oder weniger geschickten Hand des behandelnden Therapeuten ab, da die Erkenntnis auf diesem Gebiet trotz der vielen Literatur, die zur Verfügung steht, noch so bescheiden ist, daß kein Arzt der ganzen Welt mit unumstößlicher Sicherheit eine völlig optimal wirkende Therapie betreiben kann. Die ganze Hormon- und Frischzellentherapie ist heute noch trotz vieler Erfolge sehr riskant, ja vielfach sogar sehr gefährlich. In homöophatischer Form mögen zwar weniger riskante, dafür aber auch weniger atraktive Erfolge erzielt werden.

Harmlosere Methoden

Viel sicherer wäre dagegen die indirekte Beeinflußung der Hormonproduktion, in-

dem man die endokrinen Drüsen zu normaler und harmonischer Funktion anzuregen versucht. Außer physikalischen Anwendungen mit Wärme, Kälte, Wasser, Licht, Luft, Bewegung, Atmung und anderem mehr ist die Mineralsalztherapie, vor allem mit Spurenelementen, von unschätzbarem Einfluß und daher von ganz großer Wichtigkeit. Natürliche Kompensationen, also Ausgleichungen, wie sie in den Heilpflanzen und besonders auch im Meersalz, im Meerwasser und vermehrt noch in den Meerpflanzen gefunden werden können, sind da viel wirksamer und bedeutungsvoller, als dies bis heute von Fachleuten erkannt, ja sogar für möglich gehalten wird. Durch die bloße Einnahme von Meerpflanzen, wie beispielsweise von Kelp, sind schon wunderbare Erfolge erzielt worden. Bei Basedow ist die homöopathische Verdünnung zu beobachten, während bei Fettleibigkeit, Kropf, Myxodem, Funktionsstörungen der Eierstöcke und anderem mehr die grobstoffliche Form anzuwenden ist, wie sie in Pulver oder Tabletten als Kelpoforce zur Verfügung steht.

Für jeden Arzt und Forscher würde es sich lohnen, sich etwas mehr und gewissenhafter mit dem gesamten Problem günstiger Beeinflußung hormoneller Störungen durchPflanzenpräparate zu befassen. Wenn auch der Erfolg mit dieser Therapie etwas langsamer, dafür aber sicherer und harmloser ist, wird sie bestimmt für den Patienten wie auch für den Arzt befriedigender sein als eine riskante Methode, bei der unter Umständen mit großem Schaden, tragischen Nebenwirkungen und Fehlreaktionen zu rechnen ist.

Erfahrungen mit Geschwulstkrankheiten

Kürzlich erschien ein Patient in meiner Sprechstunde, um mir den schönen Erfolg zu zeigen, den er zu verzeichnen hatte, weil er eine Spezialdiät mit Vollwertnahrung durchgeführt und nebst Petasan noch andere natürliche Medikamente eingenommen hatte. Bei seinem ersten Besuch war er begreiflicherweise sehr niedergeschlagen gewesen, denn sein Arzt hatte ihm erklärt, daß er hinter dem rechten Auge eine Geschwulst habe. Das war der Grund, warum ihm das Auge, ähnlich wie bei Basedow, herausstand. Ein Berufskollege, der im Landgebiet von Zürich Lehrer ist, war durch meine Mittel von der gleichen Krankheit geheilt worden. Ein bekannter Zürcher Chirurg und Spezialist für Gehirn- und Kopfoperationen bezeichnete diese Heilung als ein Wunder, obwohl sie ganz einfach nur durch eine diätetische und pflanzliche Behandlung erreicht worden war. Da der Patient dadurch eine gefährliche Kopfoperation umgehen konnte, flößte dieser Erfolg auch seinem erkrankten Kollegen Zuversicht ein, weshalb dieser dann ja auch bei mir erschien. Schon am dritten Tage nach Einnahme von Petasites und anderen Mitteln nahmen die Schmerzen und die unangenehme Spannung hinter dem Auge ab und nach einigen Wochen sah man äußerlich am Auge, das durch die Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen war, nichts mehr. Oberflächlich betrachtet, hätte man den Patienten nach diesem Erfolg nun als geheilt entlassen können, denn er fühlte sich völlig beschwerdefrei.

Zusätzliche Diagnosenmöglichkeit

Da nun die Errungenschaft der Technik auch zur Prüfung der Diagnose einen zuverlässigen Spezialapparat geschaffen hat, kann dieser vorsichtshalber in solchen Fällen noch zu Rate gezogen werden, vor allem, wenn es sich bei Geschwulstkrankheiten um eine Krebsgeschwulst handelt. Mit diesem sehr empfindlichen, elektrischen Apparat kann die sogenannte Wasserstoffjonenkonzentration, also der Ph-Wert, festgestellt werden. Bei Entzündungen zeigt er sogenannte Ueberwerte an, bei den meisten Geschwulsten aber, besonders jenen, die krebsartiger Natur sind, Unterwerte. Stellt man nun den Normalwert auf 20 ein, dann können Ueberwerte bei stark entzündlichen Zuständen bis auf 40, ja sogar bis auf 60 gemessen werden. Dagegen sinken die Unterwerte bis auf 18, 16, 14 je